

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Waidring

Bezirk: Kitzbühel

interne ID: 1828

Biotopnummer: 4028-103/1

interner Key: 419_40283_1

Biotopname: Moorkomplex Sima-Moor (westlich von Strub)

Biototypen: Hochmoorvegetation, gehölzfrei (FHM); Aufforstung im Hochmoor (FHMSA); Kleinseggenrieder (FKS); Moor- und Bruchwälder (FMB); Artenreiche Nasswiesen (FNW); Pfeifengraswiese (FPW); Landwirtschaftliche Extensivfläche (MLE); Laub-/Laubmischwälder (WL)

Fläche (ha): 5,47

Länge (m): -

Artenlisten: 6

Flächenanzahl: 9

Linienanzahl: -

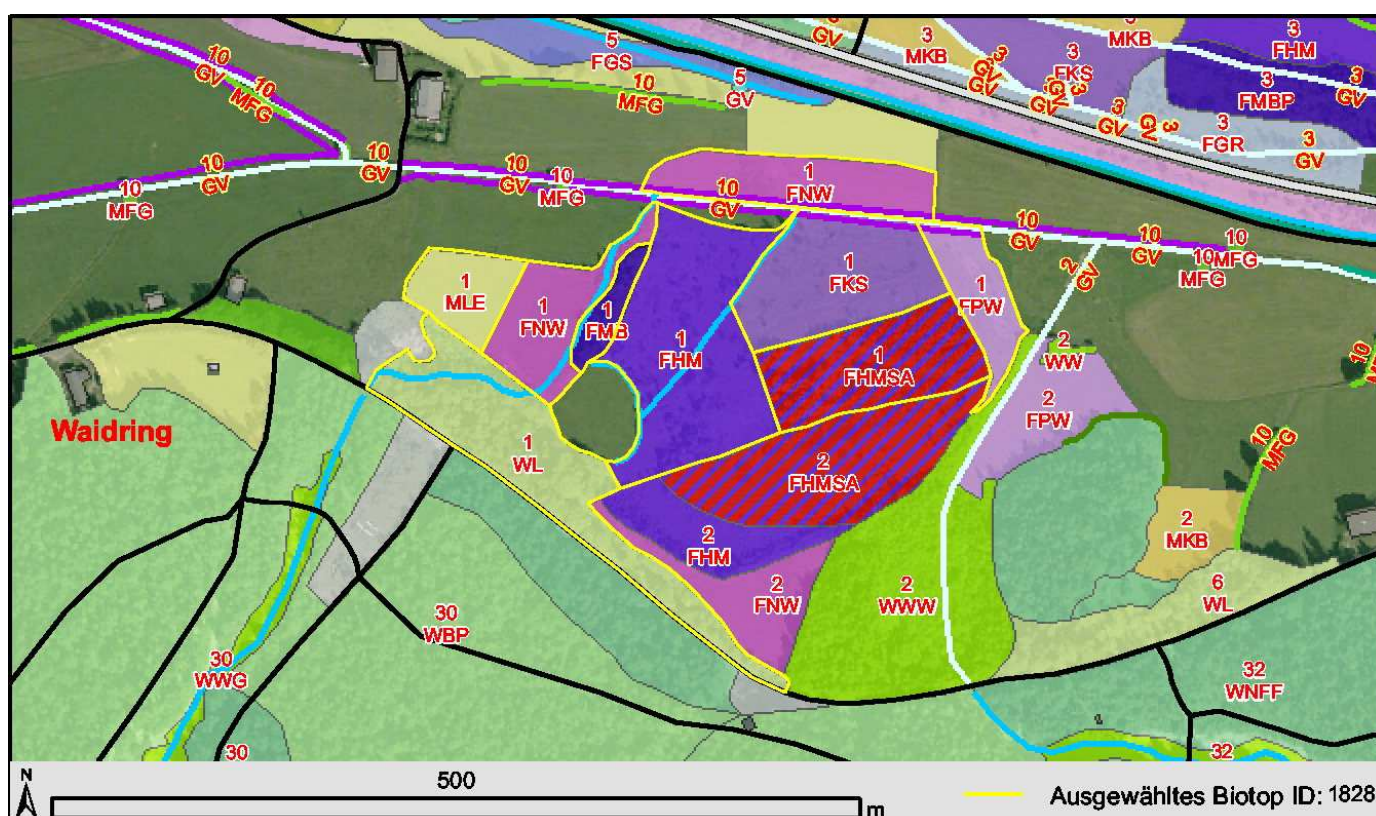
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 745 - 753 m

Kartierung: Mag. Irmgard Silberberger 7. 7. 2004

KURZDIAGNOSE

Das "Sima-Moor" ist ein großflächiger, zum Teil naturbelassener Moorkomplex. Die Feuchtgebietsfläche beinhaltet neben einer zentralen, weitgehend natürlichen und unbeeinflussten Fläche auch alte, regenerierende Torfstichbecken, extensiv genutzte Pfeifengraswiesen, ausgedehnte Mehlsprimel-Kopfbinsenerieder sowie randlich artenreiche Nasswiesen und an den Gräben Weidengebüsche. In einem Teilabschnitt des Hochmoores wurde vor einigen Jahrzehnten versucht, mit Fichte aufzuforsten (Pflugaufforstung). Eine Vielzahl gefährdeter Pflanzenarten und -gesellschaften kommt im Biotopbereich vor.



1. BESCHREIBUNG

Westlich von Strub erstreckt sich ein weitläufiger Moorkomplex, das sogenannte Sima-Moor. Es liegt an der orographisch rechten Talseite und reicht bis an das Ufer des Brunnbaches. Die (nördlichen) Randbereiche, die durch das häufige Vorkommen von Nordischem Labkraut (*Galium boreale*) hervortreten, sind randlich als artenreiche Naßwiesen, großteils aber als Kleinseggenrieder oder von Pfeifengras dominierte Flächen ausgebildet.

Im Hochmoorbereich wurde bis vor wenigen Jahren Torf gestochen, daher lassen sich verschiedene Regenerationsstadien unterscheiden. Die Becken der alten Torfstiche sind meist von Mehlprimel-Kopfbinsenriedern (*Primulo-Schoenetum ferruginei*) bestanden, in weiterer Folge kann auch die Föhre (*Pinus sylvestris*) aufkommen. Manche Torfstichbecken sind noch nicht verlandet und tragen dichte Bestände von Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und Langblättrigem Sonnentau (*Drosera anglica*). Die Bereiche zwischen den Becken sind oft ziemlich trocken und von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) bestanden.

Nur ein kleiner Teil des Moores kann als natürlich bezeichnet werden. Dort dominiert die Bunte Torfmoosgesellschaft (*Sphagnetum magellanicum*). In den Schlenken kommt die Schlamm-Segge (*Carex limosa*) gemeinsam mit dem Rundblättrigen Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) vor. Die Büte werden von Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Moorbeere (*Vaccinium oxycoccus*) und Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) beherrscht. In diesem Bereich kommt auch noch kleinflächig die Legföhre (*Pinus mugo*) vor. Im Sima-Moor wurden in den sechziger Jahren großflächige Aufforstungen mit Fichte (*Picea abies*) durchgeführt, die die Moorvegetation nachhaltig gestört haben. Die Fichten können normalerweise im extrem nährstoffarmen Torf nicht gedeihen. In einem Teilbereich sind sie mehrere Meter hoch, was wohl auf Düngeversuche zurückzuführen ist. Durch das flach ausgebreitete Wurzelsystem sind sie sehr anfällig für Windwurf und Schneedruck.

In einem Teilbereich von der alten Straße her wurde vor 1990 eine große Aufschüttungsfläche angelegt, die jetzt als Fettwiese (zweischürig) genutzt wird.

Direkt an der Straße befindet sich ein kleinflächiger Ahorn-Bestand. Dort kommen in der artenreichen Strauch- und Krautschicht zahlreiche geschützte Pflanzen vor. Hochmoore sind, bedingt durch ihre extremen Verhältnisse, artenarme Ökosysteme. Typische Moorbewohner sind Kreuzotter und Moorfrosch. An Kleintieren findet man in Hochmooren vor allem Käfer, Spinnen, Moorameisen und Schmetterlinge. Moorkomplexe als Gesamtheit betrachtet sind jedoch attraktiv für eine Vielzahl von Tierarten, weil sie vielfältige Lebensräume und Strukturen aufweisen. Als naturbelassene Reste kommt den Mooren auch höchste Bedeutung als Fluchraum für Arten, die sich aus der Kulturlandschaft zurückziehen müssen, zu (verändert nach HOLZNER et. al., 1989).

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Das "Sima-Moor" ist wegen der Seltenheit von Hochmooren im Gemeindegebiet Waidring, dem Vorkommen gefährdeter und geschützter Arten und der landschaftlichen Eigenart und Schönheit besonders schützenswert.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)
Rentierflechte (*Cladonia rangiferina*)
Gekrümmtastiges Torfmoos (*Sphagnum recurvum*)
Halbkugelkopfiges Torfmoos (*Sphagnum nemoreum*)
Torfmoos (*Sphagnum tenellum*)
Torfmoos (*Sphagnum palustre*)
Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*)
Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
Fuchs' Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*)
Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)

Schutzkategorie

gg An1
gg An2,a,4
gg An2,b,6
gg An2,b,6
gg An2,b,6
gg An2,b,6
gg An2,b,6
gg An2,b,6
gg An2,d,27
gg An2,d,27
gg An2,d,27

Knabenkraut (<i>Dactylorhiza</i> sp.)	gg Anl2,d,27
Langspornige Händelwurz (<i>Gymnadenia conopsea</i>)	gg Anl2,d,27
Sumpf-Stendelwurz (<i>Epipactis palustris</i>)	gg Anl2,d,27
Gemeines Fettkraut (<i>Pinguicula vulgaris</i>)	gg Anl2,d,34
Langblättriger Sonnentau (<i>Drosera anglica</i>)	gg Anl2,d,38
Rundblättriger Sonnentau (<i>Drosera rotundifolia</i>)	gg Anl2,d,38
Schwarze Akelei (<i>Aquilegia atrata</i>)	tg Anl3,b,1
Schwalbenwurz-Enzian (<i>Gentiana asclepiadea</i>)	tg Anl3,b,5
Stengelloser Enzian (<i>Gentiana acaulis</i>)	tg Anl3,b,5
Mehlprimel (<i>Primula farinosa</i>)	tg Anl3,b,13
Hohe Schlüsselblume (<i>Primula elatior</i>)	tg Anl3,b,19

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Gefährdungsgrad

Kamm-Segge (<i>Carex disticha</i>)	2
Langblättriger Sonnentau (<i>Drosera anglica</i>)	2
Torfmoos (<i>Sphagnum tenellum</i>)	2
Fieberklee (<i>Menyanthes trifoliata</i>)	3
Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>)	3
Gekrümmtastiges Torfmoos (<i>Sphagnum recurvum</i>)	3
Gewöhnliche Moosbeere (<i>Vaccinium oxycoccos</i>)	3
Moor-Birke (<i>Betula pubescens</i>)	3
Moor-Rauschbeere (<i>Vaccinium uliginosum</i>)	3
Rosmarinheide (<i>Andromeda polifolia</i>)	3
Rostrote Kopfbinse (<i>Schoenus ferrugineus</i>)	3
Rundblättriger Sonnentau (<i>Drosera rotundifolia</i>)	3
Saum-Segge (<i>Carex hostiana</i>)	3
Schlamm-Segge (<i>Carex limosa</i>)	3
Sumpf-Stendelwurz (<i>Epipactis palustris</i>)	3
Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>)	r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
4	potenziell gefährdet		
r	in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3	r!	Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

Tierwelt

Hochmoore sind, bedingt durch ihre extremen Verhältnisse, artenarme Ökosysteme. Typische Moorbewohner sind Kreuzotter und Moorfrosch. An Kleintieren findet man in Hochmooren vor allem Käfer, Spinnen, Moorameisen und Schmetterlinge. Moorkomplexe als Gesamtheit betrachtet sind jedoch attraktiv für eine Vielzahl von Tierarten, weil sie vielfältige Lebensräume und Strukturen aufweisen. Als naturbelassene Reste kommt den Mooren auch höchste Bedeutung als Fluchraum für Arten, die sich aus der Kulturlandschaft zurückziehen müssen, zu (verändert nach HOLZNER et. al., 1989).

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Bis in die 1980er Jahre wurde noch in geringem Ausmaß Torf gestochen. Im September wird ein Teil der Moorfläche zur Streugewinnung gemäht.

Die Randbereiche, die zu den Intensivwiesen überleiten werden beweidet und (vermutlich) mehrmals gemäht.

Vor mehreren Jahrzehnten

wurde ein Teilbereich des Hochmoores mit Fichten aufgeforstet.

Ein Teilbereich wurde von der Straße her ca. einen Meter über Moorniveau mit Bauschutt aufgefüllt und wird jetzt als Mähwiese genutzt.

3.2 Gefährdung

Die Gefährdung des zentralen Hochmoores ist derzeit gering. Die wesentlichste Gefährdung stellen Entwässerung und Nutzungsintensivierung (vor allem in den Randbereichen) dar. Aber auch eine gänzliche Nutzungsauflassung gefährdet die lichtliebenden Feuchtgebietsarten, da eine Verbuschung bisher genutzter Bereiche die Folge wäre.

3.3 Pflegeempfehlung

Entwässerungsgräben sollten zum Brunnbach hin mit hölzernen Sperren abgedichtet werden. Die gepflanzten Fichten sollen knapp über dem Boden abgeschnitten und schonend (händisch, am besten bei leichter Schneelage und tiefen Temperaturen) entfernt werden. Bei Düngung der aufgeschütteten Zone ist eine Pufferzone von mindestens zehn Metern einzuhalten, um einen eventuellen Einfluß auf die schützenswerten Zonen zu vermeiden.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
FHM	§ 9	eindeutig	§ 3	eindeutig		
FHMSA	§ 9	eindeutig				
FKS	§ 9	eindeutig	§ 3	nicht eindeutig		
FMB	§ 9	eindeutig	§ 3	eindeutig	1, 2	nicht eindeutig
FNW	§ 9	nicht eindeutig				
FPW	§ 9	eindeutig	§ 3	eindeutig		
MLE			§ 3	nicht eindeutig		
WL			§ 3	nicht eindeutig	1, 2, 3, R	nicht eindeutig

Erklärungen:

- eindeutig / nicht eindeutig Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biototyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
- Rote Liste Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
- 1 von vollständiger Vernichtung bedroht
 - 2 stark gefährdet
 - 3 gefährdet
 - R selten - potenziell gefährdet

5. LITERATURHINWEISE

- STEINER, G.M. (1982): Österreichischer Moorschutzkatalog. 2. Aufl., BM für Gesundheit und Umweltschutz, 236 S.
- SCHATZ, H. (1989): Biotopinventar. Grundlagenenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol: Herausgegeben vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck. 316 S.

- HOLZNER, W. et. al. (1989): Biotoptypen in Österreich. Vorarbeiten zu einem Katalog. Herausgeg. vom Umweltbundesamt, Wien. 233 S.

ANHANG

ARTENLISTE 1: Naßwiese westlich des Hochmoorbereichs

<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume
<i>Carex davalliana</i>	Davall-Segge
<i>Carex disticha</i>	Kamm-Segge
<i>Carex flava</i> agg.	Gelbe Segge
<i>Carex nigra</i>	Braune Segge
<i>Carex panicea</i>	Hirsen-Segge
<i>Carex paniculata</i>	Rispen-Segge
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
<i>Crepis paludosa</i>	Sumpf-Pippau
<i>Cypripedium calceolus</i>	Frauenschuh
<i>Dactylorhiza maculata</i>	Geflecktes Knabenkraut
<i>Dactylorhiza</i> sp.	Knabenkraut
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpf-Stendelwurz
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras
<i>Galium uliginosum</i>	Moor-Labkraut
<i>Gentiana acaulis</i>	Stengelloser Enzian
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauher Löwenzahn
<i>Leucanthemum vulgare</i> agg.	Wiesen-Margerite
<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke
<i>Menyanthes trifoliata</i>	Fiebertee
<i>Molinia caerulea</i>	Pfeifengras
<i>Myosotis scorpioides</i>	Sumpf-Vergissmeinnicht
<i>Pedicularis palustris</i>	Sumpf-Läusekraut
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugel-Teufelskralle
<i>Pinguicula vulgaris</i>	Gemeines Fettkraut
<i>Polygala alpestris</i>	Berg-Kreuzblume
<i>Polygonum viviparum</i>	Knöllchen-Knöterich
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume
<i>Primula farinosa</i>	Mehlprimel
<i>Prunella vulgaris</i>	Gemeine Brunelle
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf
<i>Schoenus ferrugineus</i>	Rostrote Kopfbinse
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelch-Simsenlilie
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesen-Klee
<i>Valeriana dioica</i>	Sumpf-Baldrian

ARTENLISTE 2: Übergangszone zum Entwässerungsgraben und zum Hochmoorbereich

Strauchschicht:

<i>Alnus incana</i>	Grauerle
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum

Picea abies
Salix appendiculata
Salix nigricans
Salix purpurea

Fichte
Schlucht-Weide
Schwarz-Weide
Purpur-Weide

Krautschicht:

Angelica sylvestris
Bupthalmum salicifolium
Caltha palustris
Carex hostiana
Carex paniculata
Cirsium oleraceum
Dactylorhiza majalis
Eupatorium cannabinum
Filipendula ulmaria
Geum rivale
Gymnadenia conopsea
Lathyrus pratensis
Lythrum salicaria
Phalaris arundinacea
Phragmites australis
Phyteuma orbiculare
Pimpinella major
Polygonum bistorta
Scirpus sylvaticus
Sesleria varia
Silene dioica
Valeriana dioica

Wald-Engelswurz
Ochsenauge
Sumpfdotterblume
Saum-Segge
Rispen-Segge
Kohldistel
Breitblättriges Knabenkraut
Wasserdost
Mädesüß
Bach-Nelkenwurz
Langspornige Händelwurz
Wiesen-Platterbse
Blutweiderich
Rohr-Glanzgras
Schilf
Kugel-Teufelskralle
Große Bibernelle
Wiesen-Knöterich
Waldsimse
Blaugras
Kuckucks-Lichtnelke
Sumpf-Baldrian

ARTENLISTE 3: Hochmoor im Bereich alter Torfstiche

Angelica sylvestris
Bupthalmum salicifolium
Carex flacca
Carex hostiana
Carex lepidocarpa
Carex panicea
Carex rostrata
Centaurea jacea
Dactylorhiza fuchsii
Dactylorhiza majalis
Deschampsia cespitosa
Epipactis palustris
Eriophorum latifolium
Eupatorium cannabinum
Galium boreale agg.
Galium uliginosum
Gentiana asclepiadea
Gymnadenia conopsea
Hieracium sp.
Lotus corniculatus agg.
Melica nutans

Wald-Engelswurz
Ochsenauge
Blaugrüne Segge
Saum-Segge
Mittlere Gelb-Segge
Hirsens-Segge
Schnabel-Segge
Wiesen-Flockenblume
Fuchs' Knabenkraut
Breitblättriges Knabenkraut
Rasenschmiele
Sumpf-Stendelwurz
Breitblättriges Wollgras
Wasserdost
Nordisches Labkraut
Moor-Labkraut
Schwalbenwurz-Enzian
Langspornige Händelwurz
Habichtskraut
Gemeiner Hornklee
Nickendes Perlgras

Mentha aquatica
Molinia caerulea
Polygala alpestris
Potentilla erecta
Schoenus ferrugineus
Succisa pratensis
Valeriana dioica

Wasser-Minze
Pfeifengras
Berg-Kreuzblume
Blutwurz
Rostrote Kopfbinse
Teufelsabbiß
Sumpf-Baldrian

Moose, Flechten, Algen:

Polytrichum strictum
Sphagnum magellanicum
Sphagnum nemoreum
Sphagnum palustre
Sphagnum recurvum

Weißfilziges Haarmützenmoos
Torfmoos
Halbkugelkopfiges Torfmoos
Torfmoos
Gekrümmtastiges Torfmoos

ARTENLISTE 4: Alte Torfstiche

Anthoxanthum odoratum
Aquilegia atrata
Calluna vulgaris
Carex echinata
Carex leporina
Drosera anglica
Frangula alnus
Juniperus communis
Menyanthes trifoliata
Molinia caerulea
Picea abies
Pinus sylvestris
Salix nigricans
Schoenus ferrugineus
Trichophorum alpinum
Vaccinium myrtillus
Viola palustris

Gemeines Ruchgras
Schwarze Akelei
Besenheide
Stern-Segge
Hasenfuß-Segge
Langblättriger Sonnentau
Faulbaum
Gemeiner Wacholder
Fieberschmalz
Pfeifengras
Fichte
Rot-Föhre
Schwarz-Weide
Rostrote Kopfbinse
Alpen-Haarbinse
Heidelbeere
Sumpf-Veilchen

ARTENLISTE 5: Intakter Hochmoorbereich

Strauchschicht:

Betula pubescens
Pinus mugo

Moor-Birke
Legföhre

Zwergstrauchschicht:

Andromeda polifolia
Vaccinium oxycoccos
Vaccinium uliginosum

Rosmarinheide
Gewöhnliche Moosbeere
Moor-Rauschbeere

Krautschicht:

Carex flava agg.
Carex limosa
Drosera anglica
Drosera rotundifolia
Eriophorum angustifolium
Eriophorum vaginatum

Gelbe Segge
Schlamm-Segge
Langblättriger Sonnentau
Rundblättriger Sonnentau
Schmalblättriges Wollgras
Scheidiges Wollgras

Moose, Flechten, Algen:

Polytrichum strictum
Sphagnum magellanicum

Weißfilziges Haarmützenmoos
Torfmoos

ARTENLISTE 6: Aufforstungsfläche auf Hochmoor

Strauchschicht:

Alnus glutinosa
Betula pubescens
Picea abies

Schwarzerle
Moor-Birke
Fichte

Krautschicht:

Calluna vulgaris
Eriophorum vaginatum
Molinia caerulea
Schoenus ferrugineus

Besenheide
Scheidiges Wollgras
Pfeifengras
Rostrote Kopfbinse

Moose, Flechten, Algen:

Cladonia rangiferina
Sphagnum nemoreum
Sphagnum palustre
Sphagnum tenellum

Rentierflechte
Halbkugelkopfiges Torfmoos
Torfmoos
Torfmoos

FOTOS



genutzte Moorflächen des Simamoors (Nordost-Teil des Biotopkomplexes)



Aufforstungsversuch im Hochmoor (Simamoor)



Hochmoor Simamoos - Zentralteil - Blühaspekt Scheidiges Wollgras



Genutzte Flächen des Simamooses gegen Weiler Strub (vom Haselbachufer aus)



Genutzte Flächen Simamoor gegen Loferer Steinberge von Haselbachufer